

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 45 (1959-1960)
Heft: 2a

Rubrik: 114. Jahresversammlung in Biel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

114. Jahresversammlung in Biel

Sonntag, den 26. Juni 1960

Die seeländische Hauptstadt war dieses Jahr das Ziel der Jahresversammlung der Berner Historiker. Es kann sein, dass die Industriestadt am Fusse des Juras ihre Blicke mehr als dies anderswo der Fall sein mag der Zukunft zuwendet. Der Geschichtsfreund wird dabei doch immer wieder überrascht sein, inmitten des aufstrebenden Industriezentrums eine an Reiz kaum zu übertreffende, um Burg und Kirche gruppierte malerische Altstadt zu finden.

Rund 80 Mitglieder und Gäste fuhren in zwei Autocars über die Höhen des Frienisbergs und Aarberg nach Biel, wo im Rathaussaal der Präsident, Pd. Dr. Georges Grosjean, um 11 Uhr die Jahresversammlung, zu der sich weitere Gäste gesellt hatten, eröffnen konnte. In seinem Bericht über das Vereinsjahr 1959/60 streifte der Präsident kurz den wohl gelungenen Herbstausflug vom 12. September, der dem Schloss Thunstetten galt, wo uns Dr. Le Grand und seine Gemahlin einen liebenswürdigen Empfang bereiteten. Während des Winterhalbjahres fanden die üblichen zehn Vorträge statt. Es ist sehr erfreulich, dass der Besuch der erstmals im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums veranstalteten Vortragsabende unter der etwas exzentrischen Lage des Lokals nicht gelitten hat. Bei einer Gesamtzahl von 838 Besuchern betrug die durchschnittliche Besucherzahl 84. Die üblichen Vereinsgeschäfte wurden vom Vorstand in vier Sitzungen erledigt. Insbesondere kam die von Staatsarchivar Dr. v. Fischer vorbereitete Ausgabe von Fellers abschliessendem vierten Band der Geschichte Berns wiederholt zur Sprache. Der Präsident dankte dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern für ihre grossen Bemühungen und freute sich, der Versammlung ein Exemplar des eben als Archiv-Doppelheft 1/2 1959/60 herausgekommenen Bandes vorlegen zu

können. Ein besonderer Dank galt den Behörden, die durch finanzielle Unterstützung zum glücklichen Abschluss des grossen Werks beitrugen. Im Berichtsjahr verlor der Verein sechs Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Bei fünf Austritten und elf Neueintritten bleibt damit die Mitgliederzahl von 342 auf 1. Juni 1960 genau auf dem Stand des gleichen Stichtages des Vorjahres. Der in gekürzter Form vom Präsidenten vorgetragene Jahresbericht (vgl. S. XXXIII ff.) erhielt die stillschweigende Genehmigung der versammelten Mitglieder. Der Kassier, Herr F. E. G r u b e r - v. Fellenberg, berichtete über die Entwicklung der Finanzen des Vereins. Die Versammlung genehmigte die die Zeit vom 1. Mai 1959 bis 1. Mai 1960 umfassende J a h r e s r e c h n u n g (vgl. den Auszug, S. LVII f.). Unser Kassier legte mit diesem Rechenschaftsbericht seine 25. ordentliche Jahresrechnung vor. Mit einigen herzlichen Worten gedachte der Präsident dieses Jubiläums. Im Namen des Vereins sprach er Herrn Gruber für seine während eines Vierteljahrhunderts geleistete Arbeit als umsichtiger und getreuer Verwalter unseres Finanzhaushaltes den besten Dank aus.

Mit dem zu Ende gegangenen Vereinsjahr ist eine vierjährige Amtsdauer des Vorstandes abgeschlossen. Es wurden verschiedene W a h l e n notwendig. Herr Emil M e y e r, alt Stellvertreter des Staatsarchivars, Sekretär unseres Vereins von 1918 — 1920 und 1924 — 1937, seither Beisitzer, wünschte aus dem Vorstand auszuscheiden. Der Präsident verdankte die jahrzehntelange aktive Mitarbeit des Zurücktretenden, der oft unseren Verein an den Tagungen befreundeter Gesellschaften vertrat und der während seiner amtlichen Tätigkeit viele Besucher in die Bestände des Staatsarchivs eingeführt hat. Sehr bedauert wurde auch der Rücktritt von Herrn Staatsarchivar Dr. Rudolf v. F i s c h e r, der dem Vorstand seit 1939 angehörte. Der Präsident würdigte die grossen Verdienste Dr. v. Fischers, der durch ausgezeichnete Register und Repertorien unser Staatsarchiv zu einer vorbildlich erschlossenen Stätte wissenschaftlicher Forschung ausbaute. Bei seiner reichen publizistischen und organisatorischen Tätigkeit war es immer sein besonderes Anliegen, das Wissen und Verstehen um die Geschichte in weitere Kreise zu tragen. Wir freuen uns ausserordentlich, die

unermüdliche Tätigkeit Dr. v. Fischers im Kreise unseres Vereins mit der Herausgabe des eben vorgelegten abschliessenden Bandes von Fellers Berner Geschichte gekrönt zu sehen. Neben den beiden ausscheidenden Herren unterbreiteten sowohl der Präsident als auch der Sekretär ihre Demission. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung zum neuen Präsidenten Herrn Fritz Häusler, Gymnasiallehrer in Burgdorf, seit 1955 Mitglied des Vorstandes und Verfasser einer sehr beachteten grundlegenden Geschichte des Emmentals. Als neue Vorstandsmitglieder wurden die Herren Erich Hegi, Schulinspektor, Bern, und — zugleich als neuer Sekretär — Dr. Hans Michel, Sekundarlehrer in Neuenegg, gewählt. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden bestätigt und der scheidende Präsident und der zurücktretende Sekretär als neue Beisitzer bestimmt.

Unter dem Traktandum *V a r i a* orientierte Herr Eduard Lanz, Architekt in Biel, über das sich in einem argen Zustand befindliche alte Kirchengebäude von St. Johannsen. Die Frage der Sicherung und Restaurierung wird von den massgebenden Stellen eben jetzt geprüft. Auf der Rückfahrt wird die Möglichkeit bestehen, kurz in St. Johannsen anzuhalten. Der neuernannte Präsident dankte für seine ehrenvolle Wahl und versprach, seine besten Kräfte zum Wohle des Vereins einzusetzen. Schulinspektor Hegi verdankte die Wahl der beiden Neugewählten und die vierjährige Arbeit des zurückgetretenen Präsidenten und des Sekretärs.

Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Herren Klaus Aerni, cand. phil., Hasle bei Burgdorf; Peter Jordan, Gerichtspräsident, Elfenastrasse 10, Biel; Eduard Ritter, Masseur, Heilmannstrasse 14, Biel; Ernst Rösli-Römer, Burgerratsschreiber, Florastrasse 22, Biel, und Pfarrer Hans Ryser, Oberburg.

Nun entbot Gemeinderat Dr. phil. Paul Schaffroth den herzlichen Willkomm der Behörden der Stadt Biel. Unter dem Titel « Biel im Kanton Bern » entwarf der Bieler Direktor der Polizei und der industriellen Betriebe ein ausserordentlich anschauliches und lebendiges Bild der in vielfacher Beziehung eine Sonderstellung einnehmenden Stadt Biel. Im alten Fürstbistum Basel gelegen, aber schon früh mit der Eidgenossenschaft als Zu-

gewandter Ort verbunden, löste sich die Stadt seit der Reformation immer mehr aus dem fürstbischöflichen Staat und bildete einen wichtigen Aussenposten gegen Westen. Eingeengt zwischen dem mächtigen Bern und dem Fürstbistum erreichte die kleine Landstadt auch nach dem Wiener Kongress keine Eigenstaatlichkeit, Biel und der Jura wurden zum Kanton Bern geschlagen. Damit fielen aber auch die engen Stadtgrenzen. Aus einem Ort von kaum 3000 Einwohnern entwickelte sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts besonders durch den Aufschwung der Uhrenindustrie die heute rund 60 000 Einwohner zählende Industriestadt. Allein in den letzten 40 Jahren hat sich die Einwohnerzahl nahezu verdoppelt. Der besonders auf die Westschweiz wirkende Sog hatte die Umwandlung des bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ausschliesslich deutschen Orts zur wohl einzigen wirklich zweisprachigen Stadt unseres Landes zur Folge. Während 1860 noch 83,5 Prozent der Bevölkerung deutscher Muttersprache waren, sank deren Zahl bis 1941 auf 66,2 Prozent, der Prozentsatz der Französischsprechenden stieg in der gleichen Zeit von 16,2 auf 31,5 Prozent. Vor 100 Jahren, 1860, wurde die erste französische Primarschulklassse eröffnet, vor vier Jahren erfolgte die Angliederung einer welschen Abteilung an das Städtische Gymnasium. Biels Zweisprachigkeit ist eine Selbstverständlichkeit des Alltagslebens. Sie hat täglich ihre Bewährungsprobe zu bestehen und setzt Toleranz und Gemeinschaftsinn auf beiden Seiten voraus. Es gilt, die zahlreichen Zuwanderer nicht einfach in eine Agglomeration einzuordnen, sondern sie in eine doppelgesichtige Gemeinschaft einzuführen.

Der Begriff der Tradition hat hier einen anderen Klang als in Bern, aber auch als in Burgdorf oder Thun. Die noch immer in starker Entwicklung begriffene Industriestadt hat ihre eigenen Probleme und muss dabei oft andere Lösungen suchen, als sie im Agrarstaat Bern vielleicht üblich sind. Der Bieler ist dabei im allgemeinen nicht unzufriedener als andere Berner auch, vor allem aber ist er sich seiner besonderen Aufgabe bewusst, die ihm als Bindeglied zwischen Alt-Bern und dem Jura zukommt.

Nach diesem vom Präsidenten herzlich verdankten Referat, begab sich die Versammlung in die Eingangshalle des Stadttheaters im alten Zeughaus, wo von den Behörden der Stadt ein Aperitif

offeriert wurde. Der Weg zum Mittagessen im Restaurant «Sporting» am Neumarktplatz bot Gelegenheit zu einem kurzen Gang durch die Altstadt. An der Tafel überbrachte M. Maurice Jeanneret von der Société d'histoire et d'archéologie du canton de Neuchâtel die Grüsse der eingeladenen Vereine. Die Neubesetzungen in unserer Vorstandsleitung mit weiteren jungen Kräften deutete M. Jeanneret als gutes Zeichen für die Lebenskraft unseres traditionsbewussten Vereins. Die Société d'histoire du canton de Fribourg war vertreten durch Dr. Hellmut Gutzwiller, der Historische Verein des Kantons Solothurn durch seinen Präsidenten, Dr. Hans Sigrist, und Herrn Eugen Heim. Die Association pour la défense des intérêts du Jura vertraten deren Präsident, Colonel René Steiner, und der Sekretär, M. Favre. Die Burgergemeinde hatte Burgerratsschreiber Ernst Rösli-Römer und ihren Präsidenten, Herrn Emmanuel Haag, delegiert, der in seinen Begrüssungsworten kurz von dem besonderen Schicksal der Bieler Wälder berichtete. Als Ehrengäste weilten unser Ehrenmitglied Herr Alfred Bärtschi aus Burgdorf und Stadtarchivar Werner Bourquin unter uns. Der Dank des Präsidenten für die freundliche Aufnahme der Berner Geschichtsfreunde durch die Bieler Behörden beschloss die Reihe der Tafelansprachen.

Der Nachmittag galt dem Besuch der aus einem unwürdigen Zustand zu neuer Schönheit erweckten Abteikirche von Bellelay. Als Mitglied unseres Vereins und unermüdlicher Förderer des grossen Projekts erläuterte Regierungsrat Dr. Virgile Moine die wechselvolle Geschichte der 1136 gegründeten und 1797 säkularisierten Prämonstratenserabtei. Die zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtete heutige Kirche ist die grösste nach dem Berner Münster im heutigen Kantonsgebiet. Die Klostergebäude dienten nacheinander als Uhrenfabrik, Bierbrauerei und Glashütte; heute ist hier die jurassische Nervenheilanstalt untergebracht. Die Kirche selber wurde zuletzt als Abstellschuppen verwendet. Herr Alban Gerster, Architekt, der die Wiederherstellung dieses am westlichsten gelegenen Barockdenkmals seiner Art leitete, skizzierte die ausserordentlichen Schwierigkeiten bei der Restauration und die grosse Bedeutung dieses neugewonnenen Mittelpunkts jurassischen Geisteslebens. M. Ali Rebetez, Präsident der Société Juras-

sienne d'Emulation, ergriff die Gelegenheit, um seiner Freude über den Besuch unseres Vereins im Jura Ausdruck zu geben und bekräftigte die über hundertjährige Freundschaft der beiden Vereinigungen mit der Überreichung der eben erschienenen architekturhistorischen Monographie von Alfred Wyss über die Abtei Bellelay. Für einige Minuten erfüllten Takte zeitgenössischer Musik den hellbeschwingten Raum und der mit Auge und Ohr gefangene Besucher fühlte sich in die Heiterkeit des Barockzeitalters zurückversetzt.

Nach diesem Höhepunkt der Tagung traten verschiedene Teilnehmer die direkte Rückfahrt nach Bern an. Eine Gruppe besuchte noch kurz S t. J o h a n n s e n bei Erlach, wo infolge der Unsicherheit des Bodens, hervorgerufen durch die Senkung des Grundwasserspiegels nach der ersten Juragewässerkorrektion, die noch übrig gebliebenen Bauteile der alten Abteikirche, die heute teilweise der Arbeitsanstalt als Abstellraum dienen, einzustürzen drohen. Verwalter Niklaus hiess die Besucher willkommen, während Herr Architekt Eduard Lanz kurz über die umfangreichen Unterführungsarbeiten orientierte, die zur Rettung des Baus unternommen werden müssten. Es ist zu hoffen, dass nicht finanzielle Hindernisse einer glücklichen Lösung der eben jetzt zur Diskussion stehenden Frage der Erhaltung der alten Klosterkirche der Grafen von Fenis im Wege stehen. Gegen halb neun Uhr trafen die Besucher von St. Johannsen in der Bundesstadt ein. Damit fand eine vom Wetter nicht eben begünstigte, aber mit ihrem Abstecher in die Höhen des Juras besonders abwechslungsreiche Jahresversammlung ihren Abschluss.

Der Sekretär:
H. Haeberli